

Singen – Bewegen – Sprechen / Simuki / Wir machen die Musik

Referenten: Dr. Norbert Dietrich / Christa Schäfer / Ernst Neuhäuser

AG 7, Freitag, 20. Mai 2011

SIMUKI

EIN FORTBILDUNGSPROJEKT

in Zusammenarbeit des LVdM und den Chorverbänden in Rheinland-Pfalz

Entwicklung der Kooperationen mit außerschulischen Partnern in Rheinland-Pfalz

Die Musikschulen des Landesverbandes haben in den vergangenen Jahren vielfältige Kooperationen geschlossen.

Für die im Land neu eingeführten Ganztagschulen wurde bereits 2001 über den Landesmusikrat für seine Verbände ein Kooperationsabkommen mit dem Kultusministerium geschlossen. Daraus entstand 2002 das Projekt „Musik in der Ganztagschule“, für das eine erste „Rahmenvereinbarung zwischen dem LVdM und dem Land RP über Dienstleistungen der Musikschulen an Ganztagschulen“ geschlossen wurde. In dieser Vereinbarung wurden die Zusammenarbeit sowie die Vergütung zwischen GTS und MS geregelt. Die frühen Bemühungen haben dazu geführt, dass die Musikschulen als außerschulische Kooperationspartner heute, nach dem Sport, mengenmäßig an zweiter Stelle stehen.

Vor ca. 6 Jahren entstand eine neue Kooperation zwischen Musikschule und Kindertagesstätte unter dem Namen „MusiKita“. (Diese urheberrechtlich geschützte Bezeichnung wird zusammen mit dem Landesverband Bayern genutzt). Unter diesem Namen existieren zurzeit über 180 Kooperationsprojekte. Musikschullehrkräfte und Erzieherinnen bilden in der Regel ein Tandem – „auf gleicher Augenhöhe“ – und entwickeln gemeinsam Konzepte für eine frühe musikalische Bildung der Kinder. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt aus unterschiedlichen Ressourcen, überwiegend aus dem Etat der Landesinitiative „Bildung von Anfang an“, auch im Kontext von Sprachförderung.

SIMUKI schließlich ist Folge eines neuen Kooperationsabkommens, diesmal zwischen den Musikschulen des Landesverbandes Rheinland-Pfalz und den drei Chorverbänden dieses Landes. Das Abkommen beinhaltet verschiedene Formen der Kooperation. Das im Folgenden dargestellte Kooperationsprojekt SIMUKI ist ein zentraler Teil dieser Zusammenarbeit. Bei diesem Projekt sind das Kultus- sowie das Sozialministerium als zuständige Behörde für den Vorschulbereich als dritter Partner mit im Boot.

Was hat uns zu dieser Zusammenarbeit gebracht?

Nachdem in den letzten Jahren die Einsicht gereift ist, dass es das erste Gebot aller pädagogischen Anstrengungen ist, den musikalisch verstummten Elementar- und Primarbereich wieder zum Singen zu bringen, da sich immer mehr Musikpädagogen – aber auch Bildungspolitiker – einig sind, dass es nun das Gebot der Stunde ist, *allen* Kindern ihre Singstimme wiederzugeben, steht nunmehr die Frage im Raum: Wie kann dieses Ziel

erreicht werden? Diese Frage haben zunächst die angesprochenen Institutionen jeder für sich zu lösen versucht. Die Chorverbände hatten mit Ihrem Programm „Felix“ eine erste Initiative gestartet. Die Kitas waren aufgefordert, „täglich zu musizieren, in der richtigen Tonhöhe zu singen“. Die Umsetzung dieser Forderung führte, nach einer Überprüfung, zur Auszeichnung „Felix – Singender Kindergarten“. Dies hat zwar in vielen Fällen zu einem Bewusstseinswechsel über den Stellenwert des Singens geführt. In den meisten Fällen sind aber die Erzieherinnen ohne Unterstützung im Alltag überfordert: Sie haben in ihrer Ausbildung, wenn überhaupt, dann meist nur sehr wenig, über Musikpädagogik erfahren. Wie sollen sie nun den Alltag in ihrer Einrichtung durch tägliches Singen und Musizieren mit Musik durchdringen?

Die logische Konsequenz besteht darin: Wenn alle Kinder wieder singen sollen – und das müsste, soll es erfolgreich sein, täglich geschehen! – dann müssen entsprechend *alle* Erzieherinnen und Erzieher wieder singen. Dies bedeutet, dass Unterstützung durch Fort- bzw. Weiterbildung erforderlich ist.

Die einzelnen Institutionen sind bezüglich dieser Aufgabe schon mengenmäßig (es gibt alleine in RP ca. 4500 Erzieherinnen und Erzieher!) und auch inhaltlich völlig überfordert.

Damit die Wiederkehr des Singens tatsächlich effizient gelingen kann, ist es nun angesagt, alle Kräfte, die sich allerorts regen, zusammenzuführen, zu koordinieren, zu bündeln. Nur so lässt sich das Problem der Menge, das Problem des großen Volumens der Fortbildungsaufgabe bewältigen.

Ein hohes Ziel! Eine Utopie? Ja oder nein wird letztlich davon abhängen, ob die jetzt aufbrechenden Kräfte andauern, ob die Gesellschaft unsere Anstrengungen goutiert und mitträgt, ob die Politik die Impulse aufgreift, wirklich ernst meint.

Damit schließt sich der Kreis. Die zu Anfang angeführten Vernetzungen bedeuten, dass LVdM und die Chorverbände beschlossen haben ein eigenes Konzept „SIMUKI“ zu entwickeln, um damit Erzieherinnen, MS-Lehrkräfte und Chorleiter/Innen eine gemeinsame Basis zu geben, sie fortzubilden (exakt gesagt: auszubilden) und sie dadurch zu befähigen, mit ihren Kindern täglich zu singen, zu tanzen zu spielen usw.

Der dritte Kooperationspartner, das Land RP, bewirbt diese Seminare und unterstützt sie mit einem wesentlichen Kostenanteil finanziell (aus Fortbildungsmaßnahmen des Programms „Zukunftschance Kinder - Bildung von Anfang an“).

Ich habe als Voraussetzung des Gelingens einen didaktischen Paradigmenwechsel angesprochen. Was ist damit gemeint? Negativ definiert: eine Abwendung von einem überwiegend kognitiv ausgerichteten „Unterricht *über* Musik“. Positiv gesprochen, ein stufenweises Aufbauen der musikalischen Handlungsfähigkeit: Musikalisches Bausteinlernen zum Auf- und Ausbau einer inneren Musikalität. Dabei spielen auch alte methodische Werkzeuge, wie Solmisation und Rhythmussprache als effizientes Vermittlungsverfahren keine geringe Rolle.

Im Falle von SIMUKI, wo es ja nicht nur um die Musikalisierung der Lehrkräfte, sondern auch gleichgewichtig um deren pädagogische Qualifizierung geht, liegt – neben dem musikalischen – ein zweiter Schwerpunkt des Projektes auf der Vermittlung von *musikdidaktischen* Bausteinen. Wie gebe ich meine erworbene eigene Begeisterung für das Singen, wie gebe ich die selbst erfahrene pädagogische Übermittlung des Singens und Musizierens an meine Kinder und Jugendlichen im Alltag weiter?

Durch die Einbettung des Singens in eine Vielzahl von körperlichen und verbalen Aktivitäten (Sprachförderung!) und durch eine singtechnisch sinnvolle und aufbauende Musikauswahl, wird das Sangesangebot auch von wenig oder gar nicht singegewohnten Teilnehmern gut angenommen. Im Mittelpunkt der Zielstellungen unserer Dozentinnen steht die Frage: Wie mache ich es, dass meine Teilnehmerinnen und Teilnehmer „ab morgen“ auch tatsächlich in ihren Einrichtungen mit allen Kindern gerne singen und musizieren? Und dabei heißt die Antwort: Ganz wichtig ist das Üben. Lieber weniger Stoff; lieber noch weniger Stoff! Dafür müssen alle Teilnehmer von Anfang an mit der Gruppe arbeiten, diese selbst zum Singen anleiten. Nur so hat unser Unternehmen Aussicht auf Erfolg!

Und wie sind nun die ersten Ergebnisse? Zunächst einmal ist der Zuspruch zu den Seminaren überraschend groß. Obwohl die Seminarteilnehmer sich zu Beginn der Kurse für fünf Veranstaltungen festlegen müssen, haben wir keinen Teilnehmermangel. Was sich schon jetzt als positives Ergebnis feststellen lässt: Die Teilnehmer schätzen das gegenseitige sich kennen lernen (Musikschule – Chor – Kindertagsstätte). Sie unterstützen sich gegenseitig, tauschen Erfahrungen aus, planen gemeinsam usw.

Die Fakten

1. Durchgang: An 4 Standorten jeweils 5 Ganztagsseminare über ca. anderthalb Jahre. Die Teilnehmer erhalten einen Ordner mit aufbauendem Material zur Erprobung und Umsetzung in ihrer täglichen Arbeit.

Abschluss mit einem Zertifikat des Ministeriums

2. Durchgang: bereits 5 Seminare in Planung

Einrichtung einer Steuergruppe aus Vertretern der kooperierenden Verbände (Chorverband der Pfalz, Sängerbund Rheinland-Pfalz, Rheinland-Pfälzischer Sängerbund, Landesverband der Musikschulen)

Derzeit 3 Dozentinnen sowie 2 Organisatoren aus Musikschulbereich und Sängerbund; 1 Koordinator

Adressatenkreis: Erzieher/Innen, Musikschullehrkräfte, Chorleiter/Innen

Angestrebte maximale Teilnehmerzahl pro Seminar: 25 (de facto schon mehr Anmeldungen)

Teilnehmergebühr: 100 € (für 5 Seminare inklusive umfangreiches Kursmaterial)

Die Maßnahme wird subventioniert durch das Land RLP (aus dem Programm „Bildung von Anfang an“)

Christa Schäfer

Weinbergstraße 14

65193 Wiesbaden

Tel. 0611-52 63 77

Mail: chschaefer@web.de

Im Vorstand des LVdM RP